

BESCHLÜSSE ALS REAKTION AUF DEN ANGRIFF RUSSLANDS AUF DIE UKRAINE

Die Hochschule Düsseldorf verurteilt den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine aufs Schärfste. Wir sind besorgt um das Leben aller ukrainischen Bürger*innen. Als Hochschule sorgen wir uns besonders um die Lehrenden, Forschenden und Studierenden in der Ukraine und aus der Ukraine. Wir sind solidarisch mit allen Menschen in und aus der Ukraine und den Menschen in Russland, die sich gegen diesen Krieg stellen.

Die HSD hat derzeit keine aktiven Kooperationen mit russischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen und wird solche auch vor dem Hintergrund der kriegerischen Aggressionen gegen die Ukraine nicht aufnehmen und zulassen. Der akademische Austausch mit der Russischen Föderation wird bis auf Weiteres ausgesetzt. Diese Maßnahmen richten sich nicht gegen unsere Studierenden und Beschäftigten aus Russland und Belarus, die sich zur Einhaltung der Werte von Freiheit und Frieden verpflichtet haben.

Die HSD bietet ukrainischen Studierenden an unserer Hochschule jede mögliche Unterstützung, wenn sie durch die verheerenden kriegerischen Maßnahmen Russlands gegen die Ukraine hier in Not geraten.

Die HSD unterstützt ausdrücklich alle notwendigen politischen Maßnahmen, die dazu dienen können, den Frieden in Europa wieder herzustellen und dem Völkerrecht Geltung zu verschaffen. Sie zollt allen Menschen in Politik und Verwaltung großen Respekt, die aktuell höchst schwierige Entscheidungen treffen müssen und ihr Bestes für die Sicherheit Deutschlands und Europas geben.

Die HSD bittet ihre Mitglieder und Angehörigen, sich für Frieden und Freiheit zu engagieren. Die in unserer Grundordnung formulierten Grundsätze sind wichtiger denn je. Wir werden uns weiterhin mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln für eine friedliche und zivile Gesellschaftsentwicklung einsetzen. Wir werden staatlichen Organen in Deutschland, Europa und bei unseren internationalen Partnern bestmögliche wissenschaftlich fundierte Unterstützung geben. Wir setzen uns weiterhin für die Wahrung der Menschenrechte, des Völkerrechtes und ein friedliches Zusammenleben in Europa und der Welt ein.

Die HSD beschließt, einen „Fonds Studierende in Not“ einzurichten, der aus Geldspenden gespeist werden soll und mit dem Überbrückungshilfen insbesondere für ukrainische Studierende finanziert werden.

Die HSD schließt sich vollumfänglich den Stellungnahmen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an.

Das Präsidium der Hochschule Düsseldorf